

# Vereintes Gedenken

Erstmals wollen Initiativen und Stadt gemeinsam an Opfer der Reichspogromnacht erinnern

VON ANGELIKA RAULIEN

„Der 9. November ist und bleibt für uns ein ganz wichtiger Tag“, betont Frank Kimmerle vom Erich-Zeigner-Haus-Verein mit Blick auf jenes Datum, an dem in Leipzig an die Geschehnisse und die Opfer der Reichspogromnacht erinnert wird. Ende der Woche jährt sich dieser Tag zum 76. Mal, an dem auch an der Pleiße Juden aus ihren Wohnungen geprügelt und verschleppt, ihre Geschäfte und Einrichtungen demoliert sowie ausgeplündert wurden; als die große Synagoge der Jüdischen Gemeinde an der Gottsched-/Ecke Zentralstraße brannte. „In den zurückliegenden Jahren machten in Leipzig am 9. November verschiedene In-

stitutionen jeweils ihre eigenen Gedenkveranstaltungen dazu. Das haben wir jetzt überwunden. Erstmals begehen Zivilgesellschaft und Kommune jetzt den Tag gemeinsam“, so Kimmerle.

Symbolischer Ausdruck dafür sei zum Auftakt ein gemeinsames Stolpersteinputzen mit dem früheren Rektor der Uni Leipzig und Ex-SPD-Landtagsabgeordneten Cornelius Weiss sowie Leipzigs Erstem Bürgermeister Andreas Müller. Ab 16 Uhr werden beide auf dem Gehweg vorm Haus Dittrichring 13 die kleinen Denkmale für die Familie Frankenthal säubern. Dem schließt sich um 17 Uhr die zentrale Gedenkveranstaltung zur Pogromnacht am Standort der großen Synagoge Gottschedstraße an, wo unter anderem

Andreas Müller, Kuf Kaufmann, Vorsitzender der hiesigen Israelitischen Religionsgemeinde, sowie der amerikanische Rabbiner Stephen Fuchs und Cornelius Weiss (als Schirmherr der Gedenkaktion „Mahnwache und Stolpersteine putzen“) sprechen werden. Und um 18 Uhr findet dann ein Gottesdienst zum Gedenken an die Reichspogromnacht in der Thomaskirche statt.

Alle Akteure des Tages unter einem Hut zu bekommen, sei ein ordentliches Stück Organisationsarbeit gewesen, meint Kimmerle und verweist auch darauf, dass am Sonntag ganztägig an den inzwischen 122 Orten in Leipzig, wo bereits Stolpersteine liegen, viele Messestädter – insbesondere auch

viele Schüler – wieder Mahnwachen halten und die kleinen Male putzen werden. „Diesem Projekt, das bei uns seinen Ursprung hat, haben sich – man kann sagen in Europa – bereits 60 Städte angeschlossen. Parallel zu Leipzig werden nun am 9. November auch da Stolpersteine geputzt, darunter in Städten in Österreich, Ungarn und Tschechien“, so Kimmerle. Die in Potsdam ansässige Flick-Stiftung unterstützt den Zeigner-Haus-Verein bei der Organisation jenes Projektes in diesem Jahr mit 40000 Euro. „Echte Zeitzeugen von damals gibt es immer weniger. Und weil hier insbesondere junge Leute einbezogen werden, ist es auch ein Projekt von großer Nachhaltigkeit“, hieß es unter anderem seitens der Stiftung.